

# Nachrichten für Naunhof

**Ämtlicher Anzeiger**



**Sächs. Landeszeitung**

Beibl. Sonntagsbeilage

Feenpfecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erz. erscheint dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der Beibl. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 90 Pfg. Einzelgenpreis: die fünfspaltige Korpuszelle 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechs-spaltige Zelle 20 Pfg. Reklametzelle 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 95.

Mittwoch, 15. August 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

Auf Warenbezugsmarke D Nr. 15 werden vom 16. bis 20 August

100 g **Waisgrich** für 9 Pfg. und  
50 g **Kartoffelerzeugnisse** für 5 Pfg.

abgegeben.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 15. August.

Grimma, 11. August 1917.

L. 4493.

**Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Beh. Reg.-Rat v. Dose, Amtshauptmann.

## Verkehr mit Nupfern, Birnen und Pflaumen.

Nach den Bestimmungen des Kgl. Ministeriums des Innern vom 20. und 28. Juli 1917 ist die Abgabe von **Nupfern, Birnen und Pflaumen** gegen Entgelt seitens der Erzeuger an Verbraucher überhaupt oder an Händler, die nicht mit einem besonderen Ausweis der Landesstelle für Gemüse und Obst versehen sind, **untersagt**.

**Nur in Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern** ist die Abgabe von Obst seitens der Erzeuger (einschließlich Pächter) unmittelbar an Einwohner der betreffenden Gemeinden und zwar an der Erzeugerzelle und nur in Mengen bis zu 1 Pfund für die Person und den Tag der Ernte zum Selbstverbrauch in der Zeit von 6-8 Uhr früh **erlaubt**. Die Einwohner haben sich dem Verkäufer gegenüber abgebenfalls durch Einwohnerkarten oder sonstige Papiere auszuweisen. Dem Erzeuger ist verboten, Obst vom Erzeugerzelle an andere Orte zu schaffen und dort zu veräußern.

Sämtliche Erzeuger, Pächter oder sonstige Personen, die berechtigt sind, Obst der genannten Art zu ernten, sind bei entgeltlicher Abgabe verpflichtet, soweit nicht vorübergehende Ausnahmestimmungen in Frage kommen, ihr Obst ausschließlich an eine der folgenden im Bezirk der Amtshauptmannschaft errichteten Bezirksobstammelstellen:

1. Golditz: Arno Gemlich, Golditz, Feldstraße 55, Fernspr. 55.
2. Kötzern: Gustav George, Kötzern b. Grimma, Fernspr. Grimma 362.
3. Grimma: August Geißler, Seelinsgäßchen b. Grimma.
4. Grohbarbau: Hermann Riebig, Grohbarbau.
5. Wurzen: M. Rob. Dohse, Leipzig, Neustädterstr. 6 B, Fernspr. 1526.

oder eine etwa errichtete Ortsammelstelle und zwar in frischem, personlichem Zustand, abzugeben. Die Leiter der Bezirksammelstellen sowie die Leiter von Ortsammelstellen haben einen von der Landesstelle für Gemüse und Obst oder deren Geschäftsabteilung, dem Grohbarbauverein für Obst und Gemüse im Agr. Sachfen ausgefertigten Ausweis bei sich zu führen und vorzulegen.

Die Verladung des Obstes seitens der Bezirksammelstellen erfolgt auf Grund eines vom Grohbarbauverein für Obst und Gemüse ausgefertigten Versandbittens, der grundsätzlich die Form eines Stempelabdruckes auf den Frachtbriefen haben wird. Andere Personen sind zum Versand von Obst nicht mehr berechtigt. Will ein Erzeuger unentgeltlich Obst an seine Angehörigen oder nach seinem vom Erzeugerzelle verschiedenen eigenen Wohnort versenden, so kann ihm auf Antrag ausnahmsweise seitens des Grohbarbauvereins für Obst und Gemüse im Agr. Sachfen, Dresden-N., Köpplitzstraße 10 B, ein Versandbittens ausgefertigt werden. Derartige Ermäßigungen werden indes auf das äusserst Beschränkt werden.

Alles abgetriebene Obst ist bei der Ablieferung von der Bezirksammelstelle bar zu bezahlen, sofern der Erzeuger dem Leiter der Sammelstelle nicht Stundung gewährt.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Grimma, 11. August 1917.

G. u. O. 540.

**Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft:**  
Im Auftr. Schmidt.

## Für Kohlenhändler.

Es liegt Anlaß vor, erneut auf die von der Königl. Kreis-Amtshauptmannschaft genehmigte Anordnung vom 18. Juli 1917 hinzuweisen, nach der jedes Kohlenwerk und jeder Kohlenhändler des Bezirkes, der Kohlenmengen, die er fördert oder einführt — soweit sie nicht ausdrücklich für großgewerbliche Betriebe bestimmt sind, die monatlich mehr als 10 Tonnen verbrauchen — als Vorratshalt für die Verfügung des Bezirksverbandes einzubehalten und zu lagern verpflichtet ist.

Jeder, der zur Lagerung der Kohlen mangels genügender Lageräume außer Stande ist, hat sich mit der Gemeindebehörde wegen der Unterbringung der Kohlen in Verbindung zu setzen; nötigenfalls ist auch unmittelbar mit dem Bezirksverband ins Einvernehmen zu treten.

Währendlich und zwar jeweils bis Dienstag früh ist dem Bezirksverband der Kohlenbestand-Eingang und -Abgang anzuzeigen. Anzeigensformulare sind von dem Vordruckelager Bernhard Braun, Grimma, Vangelstr., zu beziehen.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Grimma, 11. August 1917.

Ko. 210 a.

**Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Beh. Reg.-Rat v. Dose, Amtshauptmann.

## Saatkartoffeln.

Zur Bedienung des nächstjährigen Kartoffelanbaues will der Bezirksverband auch innerhalb des Bezirkes einen möglichst weitgehenden **Saatwechsel** herbeiführen versuchen.

Zu diesem Zwecke werden die Erzeuger, die zur Abgabe außer zur Saat geeigneter Kartoffeln bereit sind, aufgefordert, dies **spätestens bis 25. August** dem Bezirksverband unter Angabe der Sorte und Menge sowie der Lage des Feldes anzuzeigen. Der Bezirksverband behält sich alsdann das Weitere wegen Abnahme nach sachverständiger Prüfung der angebotenen Kartoffeln vor.

Grimma, 11. August 1917.

K 1263.

**Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Amtshauptmann v. Dose.

Zur schellen Beschaffung von Treibriemen, Pumpenleder usw. für die Landwirtschaft ist in Dresden-N., Christianstraße 13, die **Beratungsstelle XI für Kleinfeldbau** errichtet worden. Alle Anträge auf Zusammenbau von Kleinfeldern oder neuen Reparaturarbeiten sind auf besonderem Vordruck in doppelter Ausfertigung und unter Beifügung von 1 M. Gebühren unmittelbar an diese Stelle zu richten. Antragsformulare können von der unterzeichneten Kreiswirtschaftsstelle bezogen werden.

Gebrauchte Reparaturstücke sowie Näh- und Winderleinen sind nach wie vor von der Fa. Gebr. Honore, Leipzig, Vangelstraße 33, zu beziehen.

Grimma, 9. August 1917.

Nr. 379 a Kr.

**Die Kreiswirtschaftsstelle  
im Bezirksverband der Kgl. Amtshauptmannschaft.**  
J. M.  
Vizeleitor Dr. Benede.

## Reinigung der Geschäftsräume.

Die Geschäftsräume des Stadtrats und des Standesamts bleiben der Reinigung halber

**Montag, den 20. August d. J. nachmittags**

und

**Dienstag, den 21. August d. J. den ganzen Tag**

geschlossen.

Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden am Dienstag zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt.

Naunhof, am 11. August 1917.

Der Bürgermeister.

## Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Ein- und Rückzahlungen; Verzinsung 4 %  
Bei 1 jährlicher Kündigung 4 1/2 %  
Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.  
Geschäftszeit: 9-1 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10763.

## Wenn Poincaré ginge...

Will der Präsident der französischen Republik wirklich auf und davongehen, oder bevor der Weltkrieg sein Ende gefunden hat? Oder will das souveräne Volk von Frankreich sich durch einen kräftigen Kaiserstimmt von ihm befreien, um den Elyséeplatz nach eigener Wahl und unbeschwert durch die Sünden dieser harten Prüfungsjahre neu besetzen zu können? Soll die Schweizer Meldung, daß Herr Poincaré den Ministerpräsidenten von Kiew: Bunich, der Lasten und Sorgen eines regierenden Hauptes in so schwerer Zeit endlich ledig zu werden, unterrichtet habe, vielleicht ein Scherzstück sein, dazu bestimmt, die offensichtlich schwankend gewordene Volksstimmung wieder zu seinen Gunsten zu befestigen? Frau Mariamne ist ein launisches Wesen, man kann heute niemals wissen, was sie morgen ihre Schuld schieken wird. Wer es versteht, zur rechten Zeit ein bißchen mit dem Salmowinkel zu liebäugeln, hat jedenfalls schon manches Wunder bei ihr erlebt.

Herr Poincaré fühlt sich seit Wochen und Monaten nicht mehr ganz wohl in seiner Haut, soviel steht fest. In den oft wiederholten und immer länger ausgezogenen Geheimnissen der Kammer ist ihm gehörig der Kopf gewachsen worden, mit allem schuldigen Respekt selbstverständlich, den auch die wütendsten Republikaner dem ungekrönten Oberhaupt des staatlichen Gemeinwesens nicht vorenthalten. Viel ist darüber nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, aber war der Präsident vorher schon, unter der Einwirkung der fortgesetzten Niederlagen der französischen Waffen, still und immer stiller geworden, so ist er seither vollends verstummt. Ganz gegen seine Natur und gegen seinen Beruf: ein Anwalt, der schwere und nicht immer gerade schmerz- und liebesvoll vorgetragene Anklagen schweigend über sich ergehen läßt! Das ist ein seltsames Bild. Die noch einen großen Rest von Scham- und Schuldgefühl bei ihm voraussetzen, plaidieren dafür, daß sein böses Gewissen ihm den Mund verstopfe. Er, der Lotbringer, hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um seine Präsidentenschaft für alle Seiten in das Buch der Geschichte einzutragen: er wollte dem Mutterlande die „geraubten Provinzen“ wieder zurückgewinnen, um jeden Preis, und

niemals vorher ist deshalb der Selbstherrscher aller Reußen von den Machthabern der Republik so bekümmert umschmeichelt, so häudisch umwehelt worden. Die Großfürstenpartei tat ihm schließlich den Gefallen — er bekam den Krieg, auf den er losgeteuert hatte, sogar erst im Munde mit England. Also doch ohne Zweifel ein sicheres Geschäft! Aber ach, nach vier Wochen schon mußte der Präsident die Hauptstadt des Landes fluchtartig verlassen, die russische Dampfmaschine erhielt ihre ersten kräftigen Rasenstüben, und die britische Hilfe konnte nicht verhindern, daß die französische Küste in die Hand des Feindes fiel, der sie bis zum heutigen Tage kraftvoll festzuhalten verstand. Nach Paris ist Herr Poincaré zwar inzwischen wieder zurückgekehrt, aber sein Volk hat sich in drei Kriegsjahren schrecklich verblutet — und der Feind steht doch nach wie vor auf dem heiligen Boden Frankreichs, unbefiegt und unbefiegbar. Das Frühjahr 1917 sollte endlich die Erlösung bringen, und hier scheint der Präsident höchst eigenhändig mitgewirkt zu haben. Er soll es gewesen sein, der in einem geheimen Kriegsrat durch seinen Einfluß die neue Offensive für Mitte April zum Beschluß erheben ließ, trotz stärkster Bedenken der verantwortlichen Heerführer, denen wohl damals schon eine Abnung davon aufgegangen war, was deutsche Hindenburg- und Siegfriedstellungen zu bedeuten hatten. So wurden die armen Soldaten in das fürchterlichste Blutbad hineingetrieben. Seine Schrecken stecken der ganzen französischen Armee noch jetzt in allen Gliedern. Hunderttausende sind damals unter den Peitschenhieben des Generals Nivelle in den Tod getrieben worden. Der General wurde sofort mit Schimpf und Schande davon gejagt — der Präsident aber thront immer noch im Elysée-palast. Nun ja, er war auch sonst nicht müßig gewesen. Einen kleinen Geheimvertrag mit dem Jaren hatte er noch rasch zustande gebracht, ehe das große Unwetter in Rußland losbrach: neben Esch-Lotbringen, das ja „eigentlich“ niemals aufgehört hatte, französisch zu sein, ließ er sich noch das Saarland und das ganze linke Rheintal überschreiben, zu beliebiger Verfügung, und England setzte, gefällig wie es nun einmal auf dem Papier ist, sein Siegel darunter. Aber mit der Revolution flogen auch diese harmlosen „Eroberungen“ in alle Winde auseinander, und so sehr Ortland, der Handlanger des Präsidenten, auch geisterte, die Kerenski und Wjtschom wütheten hatten, was die Nikolajew und Nikolajewitsch feierlich versprochen hatten. Die Kammer wußte doch im Angesicht der russischen Demokratie von dieser Sorte Geheimdiplomatie abrücken, und sie hat es, wie es scheint, in sehr ungerader Weise getan; sicherlich weniger um der Sache willen — welcher Franzose würde nicht unbedenken zugreifen, wenn er wie in Straßburg und Metz so auch in Trier und Köln die Tricolore aufpflanzen könnte! Aber der Präsident sollte einmal einen gehörigen Denksattel bekommen für seine Eigenmächtigkeiten, weil — sie bis jetzt noch niemals zu etwas geführt haben, was man einen Erfolg hätte nennen können. Die Sozialisten namentlich müssen ihm arg zugerechnet haben. Sie ließen das Gespenst der Einberufung einer Nationalversammlung vor ihm aufstehen, ein Gebot, der auch im Senat Anklang gefunden hat und in den parlamentarischen Verhandlungen der nächsten Wochen vielleicht sehr bald in den Vordergrund treten wird. Da möchte Herr Poincaré bekommenen Gemütes glauben, vorbeugen zu sollen.

Das böse Gewissen Frankreichs: das ist er, als solches hat er seine historische Rolle zu spielen. Ob er sie vorzeitig abgibt — er kann nicht mehr gewinnen, auch wenn er fahnenflüchtig würde. Und wer auch sein Nachfolger werden sollte, die untilgbare Blutschuld könnte er nicht von sich abweisen, unter der das Land zugrunde geht; ja, ob nun Herr Ribot oder Herr Deschanel die Fäden der Republik in die Hände bekäme, Poincarés Geist würde auch alle ihre Schritte lenken, denn es ist der Geist der Revanche und der Eroberungslust, der Geist des Hasses und der Überhebung. Nur von unten her, aus dem Volke heraus könnte die Herrschaft dieser imperialistischen Politik gebrochen werden. Davon ist aber Frankreich noch recht weit entfernt. Es muß noch mehr leiden und dulden, als es schon zu tragen hat, wenn es endlich — endlich in die Bahn des Friedens eintreten soll.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dem Chefredakteur der Neuen Badischen Landeszeitung gegenüber hat sich der Reichskanzler Dr. Michaelis über Staatsanwoopole eingehend geäußert. Der Kanzler meinte, die Frage sei noch nicht krude, aber es sei klar, daß die gewaltig gesteigerten Bedürfnisse des Reichshaushalts die fiskalische Ausnutzung unserer Rohstoffverföderung auf manchen Gebieten unumgänglich machen. Unbedingt werden der Staatswirtschaft neben den Kriegsteuern auf Einkommen und Vermögen dractige Einnahmequellen erschlossen werden müssen, wenn sie leben soll. Der wirtschaftlichen Stärke des deutschen Staates feste Stütze zu geben, sei eine absolute Notwendigkeit in der Zukunft, besonders mit Rücksicht auf die Pläne unserer Feinde. Zum Schluß bemerkte der Kanzler, daß selbstverständlich den Bundesstaaten die finanzielle Selbständigkeit erhalten bleiben müsse.

Rumänien.

Nach Gerards aus Sofia...

Polen.

Der beginnende Ausbruch des polnischen Staats...

Aus In- und Ausland.

New York, 13. Aug. William G. Lott, 1908-1912 Präs...

Berlin, 13. Aug. Das Gerücht, daß der frühere sozial...

Wien, 13. Aug. In der Kammer erklärte der Minister des...

Botschafter Gerards Kunststücke.

Das erfundene Kaisertelegramm.

Was gleich nach der im Auslande erfolgten Veröffentlichung...

Der Londoner Daily Telegraph veröffentlicht aus den...

Wir sind demgegenüber in der Lage festzustellen, daß...

Richtig ist, daß dem Botschafter Gerard am 10. August...

Als offizielles Haupt einer der Mächte, die das Gange...

Dieser Vorstoß erfolgte hiernach zu einer Zeit, wo...

Seine Majestät der Kaiser unterteilt sich dann noch...

Wahrscheinlich hat der Kaiser während des Gespräches...

Erklärungen des Grafen Pourtalès.

Frankreichs Schuld am Kriegsausbruch.

Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg Graf...

Ich habe vom ersten Augenblick der Krise den Eind...

Der Graf erzählte dann weiter, wie die Anwesenheit...

...richtig, denn sonst müßte er etwas davon wissen.

Die Russen, meinte Graf Pourtalès schließlich, haben...

Weiter vorwärts in der Moldau.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau.

Gerardgruppe Kronprinz Rupprecht. An der fland...

Gerardgruppe Deutscher Kronprinz. Längs des Chemin...

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden...

Gerardgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues.

Ein unserer Fliegergeschwader griff gestern England...

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Gerardgruppe des Generalleutnants von Wadenstein.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte...

Englische Ostafrika-Expedition.

Die im Vore-Gebirge, zwischen Usambara und dem...

Luftangriff auf England.

Schwerer Sachschaden in verschiedenen Orten.

Unmittelbar nach dem (im letzten Generalstabbericht...

24 Stunden später ereignete sich folgende ergänzende...

Feindliche Flieger über Frankfurt a. M.

Am 11. d. Mts. war ein feindlicher Flieger über...

Am Sonntag erschien dann abermals ein feindlicher...

Der Krieg zur See.

Vernichtung der U-Boot-Falle „D 27“.

Nach Brest zu von der Küste ablaufend, um den nach...

Ähnlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England...

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bew...

Spanien und die U-Boote.

In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des Vind...

Kleine Kriegspost.

Peterburg, 13. Aug. Der Bevollmächtigte der Ein...

Washington, 13. Aug. Lansing erklärte im Senat der...

Washington, 13. Aug. Die Regierung der Vereinigten...

Kerenskijs Wandlungen.

Regierungskrise in England und Russland?

Der Rücktritt des englischen Ministers ohne Borte...

Inzwischen aber hatte sich etwas Seltsames ereignet.

Kerenski, der Diktator Russlands, hatte an den englischen...

„daß obwohl die russische Regierung es nicht für möglich...

Mit anderen Worten: Kerenski, der noch vor wenigen...

Während der Konferenz arbeitete, von der alle Welt...

Als Kerenski auf dem Arbeiterkongress für die Beteil...

Das hat mit seinem plötzlich erwachten Bekennter...

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat den Antrag der...

Und zugleich m Einleitung der

Wenn auch Kerenski bereits versichert hat, daß...

Fort mit

Vor einigen russischen Zeitungen...

Die Engel

Wie der römische Dichter sagt...

Sum dreißigjährige

Heute sind die von Bulgarien...

geworden sei mit weissen...

Volks

Der Kleinvermögen erlösen...

Keine Reichsteil

Verbotene Tafe

Beschlagnahme

Schlichte

Sonnenlauf

1780

Sonnenuntergang

1824

Sonnenlauf

1824

Sonnenlauf



**Chemnitz.** Großen Erfolg hatte eine unverhoffte Sausuchung, die von der Gendarmerie bei dem Vertheilungsdienst im Th., der jetzt bei einem Truppenteil in Dresden eingesetzt ist, vorgenommen wurde. Unter den bei dem Truppenteil gestohlenen Sachen befanden sich alle möglichen nützlichen Gegenstände, darunter 4 wollene Decken, 2 graue Militärmäntel, 50 Taschentücher, 49 Militärmützen, 2 Welfächer, 35 Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 14 Paar Socken, 16 Paar Fußlappen, 1 Paar Militärmäntel, 2 Militärmützen, 1 Drillschlingel und vieles andere mehr.

**Altenburg.** Ein Wolkenbruch, mit schwerem Gewitter verbunden, richtete hier und im Umkreisgebiet in voriger Woche Schaden an. In der Stadt wurde besonders die Vorstadt Kottschitz betroffen, desgleichen die am Stadtbach gelegenen Straßen der inneren und äußeren Stadt. In voller Breite und 1 1/2 Meter hoch wälzte die Flut durch die Straßen, viele Geschäftsläden, Keller der Häuser unter Wasser und Schlamm ziehend. Bedeutende Mengen an Waren und Vorräten wurden vernichtet, die ganze Nacht hindurch wurden die Räumungs- und Reinigungsarbeiten betrieben. Der Bahnverkehr war zeitweilig unterbrochen. Verschiedene Drischosten waren gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Der Schaden an Feld- und Gartenkulturen wird groß sein. Zum Glück ist die Getreideernte fast vollständig geborgen. Zahlreiche Viehställe trafen Lärme, Gebäude und Leitungen, doch zündete der Strahl in keinem einzigen Fall. Das Unwetter tobte fast zwei Stunden.

**Aue.** Die hochgelegenen Teile unserer Stadt können wegen zu geringen Wasserzuflusses nicht mehr mit Wasser versorgt werden. Der Stadtrat macht bekannt, daß dies auf die Nichtbefolgung der Mahnung zur Sparsamkeit im Wasserverbrauch zurückzuführen sei und kündigt an, daß, falls die Bewohner der niedriger gelegenen Stadtteile nicht sparsamer wirtschaften, der Gebrauch der Wasserleitungen nur auf bestimmte Tagesstunden beschränkt werden muß.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 14. August 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor.

#### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feuerkampf auf dem Schiffsfeld in Nordsee war wechselläufig; er erreichte an der Ägäis nordöstlich und südlich von Sperr abends wiederum große Heftigkeit. Gewaltige Erkundungen der Gegner brachen an mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen. Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Feuerfähigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front schickten mehrere englische Vorstöße. Bei einem Unternehmen südlich und nördlich der Sturmbatterien bei Neuve Chapelle wurde eine größere Anzahl Postwagen gefangen eingebracht.

#### Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Westfront und in der Westschiffahrt war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers merkbar. Am Cornillet südlich von Maroy griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnenen Stellungen an. An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringer Unterbrechung im Scharten, sich dauernd steigenden Feuerkampf. Der Franzose hat in diesem Kampfabschnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie herangezogen.

#### Seeeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Flires abgeschlagen. In der Volzbringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerfähigkeit lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden 9 feindliche Flugler und 2 Fesselballone abgeschossen. Oberleutnant Dettler hat am 12. 8. seinen 23. und 24. Gegner zum Abschuss gebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

### Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

Südlich des Trutufelschnittes machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unsere Geländegewinne streitig. Auch südlich des Ditz- und Cassin-Lalles führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

#### Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Pannu kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwere Verluste erlitt. Zwischen Gullin und Putna-Zal drängten unsere Truppen den sich zäh wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück. Wägen des unteren Bereichs verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig. Gefangene und Beute wurden geborgen. Im Mündungsgebiet der Donau lebte die Feuerfähigkeit auf.

#### Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Wetterbericht für Mittwoch, den 15. August 1917.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Niederschläge.

### Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 15. August, abds. 7, 9 Uhr: Singen. Abwehrfeier.

Co. Jünglingsverein. Donnerstag, 16. August, abds. 7, 9 Uhr: Uebungsstunde.

### Spielplan der Leipziger Theater.

#### Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Könige“. Donnerstag 7 Uhr: „Wölfe in der Nacht“.

#### Altes Theater.

Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen.

#### Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“.

Redaktion: Robert Gung. — Druck und Verlag: Gung & Eule in Naunhof

## Zahn-Atelier

C. Schumann

Naunhof

jetzt Bismarckstr. 2.

## Leinwand-Flüchenslang

Bestes Aufwisch-, Putz- u. Reinigungsmittel für Küche u. Haushalt. Pak. zu 10 u. 20 Pfg. Verk. Spezialit. Kolonialw.-Handlung „Meiniger Fabrikant: Hermann Jentsch, Leipzig 8.“

## Junges fleißiges Mädchen

möglichst vom Lande, wird sofort zu mieten gesucht.

Richard Schumann, Markt 4.

## Schulmädchen

zur Aufsicht für Nachmittags gesucht. Angebote unter L. M. an die Expedition dieses Blattes.

## Familiendruckfachen

erhält man preiswert und sauber bei

Günz & Eule.

## Im Goethe-Stübel

kleinste Weinstube Leipzigs  
Leipzig, Universitätsstr. 8,  
Hof r. Helene Schöppl.

Kinderwagen, Kinder-  
möbel, Kinderpulte,  
Kinderseilfahrer,  
Leiterwagen, 15 Nr. Hauptstr.  
Popp, Leipzig, Panorama.

## Kriegs-Atlas

neue erweiterte Auflage

enthaltend

52 Karten

von allen Schauplätzen

des Weltkrieges.

(Verlag Ullstein & Co., Berlin)

Preis eine Mark

zu haben bei

Günz & Eule, Naunhof.

## Auf sofort

## saubere Aufwartung

täglich von 8—12 gesucht.

Schillerstraße 13.

Abhanden gekommen u. seit Sonn-  
abend vermißt werden Landes-  
settkarten Nr. 2904—6 und neue  
Warenbezugskarten Nr. 2586  
bis 88. Um Abgabe derselben in der  
Exp. d. Bl. wird dringend gebeten.

## Eine Flügelpumpe

zu kaufen gesucht.  
Waldfrieden Lindhardt.

## Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche  
uns bei dem Verluste unseres  
lieben Söhnchens

## Herbert

ihre Ehrungen darbrachten. Be-  
sonders danken wir Herrn Pfarrer  
Möbius aus Albrechtshain für  
die tröstenden Worte am Grabe.

Im tiefsten Schmerz

Naunhof, den 14. Aug. 1917

Familie Fritz Große.

Für die innige Anteilnahme,  
welche uns bei dem Tode unseres  
kleinen Lieblings

## Lenchen

entgegengebracht wurde, sagen  
wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Naunhof, den 14. Aug. 1917

Karl Heinme u. Frau.

z. Zt. im Felde

## Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

11  
Er wäre sich unendlich dankbar vorgetan, wenn er ihre hübschen Witten, ihr immer über sein Ergehen zu berichten, abgeschlagen hätte. Deshalb willigte er trotz seiner ausgesprochenen Abneigung gegen alles „Versteck“ in die von Vigi gewünschte heimliche Korrespondenz ein, die Ebertins alte Wirtschafterin vermitteln sollte.

Des Onkels Mitteilung, daß Vigi von ihren Eltern plötzlich zurückgerufen worden sei, erstreckte keine letzten Bedenken. Wenn der Onkel ihn selbst belog, so fühlte er sich auch nicht verpflichtet, in allem offen gegen ihn zu sein. Das warme Empfinden, das ihn während des Spazierganges für seinen strengen Erzieher erregt hatte, erkaltete wieder.

Der Wagen, der Vigi zur Station brachte, rollte die Rampe hinunter. Leise aufstehend griff Marga nach ihrem Schlüsselbund, um in die Wirtschafterkammer zu gehen. Ihr Mann hielt sie zurück. „Ich werde dir die Mansell hinausschicken“, sagte er. „Du sollst die geheigten Räume nicht verlassen, bis der Geheimrat hier gewesen ist. Er kommt heute vormittag, um Deine Sünge zu besprechen.“

Marga erschrak. „Vigi hat dir wohl verraten?“ stammelte sie.

Hans Dietrich legte die Hände schwer auf ihre Schultern. Bestimmt sah er in die dunklen Augen, die schon undurchsichtig zu ihm aufblickten. „Wie kommst du mir das an?“ fragte er. „Fühlst du nicht, daß es einer Frau unwohlbedeutend ist, hinter dem Rücken ihres Mannes Geheimnisse zu treiben, ihm solche Ziele für ihre Fahren anzugeben? Meinestwegen gerichtlich alle Missetaten in unserem Hause; aber sei offen und ehrlich gegen mich. Freigebit und Unaufrichtigkeit sind Eigenschaften, die mir bis in den Tod zu wider sind.“

Marga suchte zusammen, als hätte sie ein Beißschwert getroffen. „So beleidigst du mich an einem Tage, an dem ich dich so riesengroßes Opfer brachte?“ fragte sie, blüß bis in die Lippen.

„Du tust der kleinen Witschlinge Vigi wohl zu viel Ehre an, wenn du den Bericht auf ihre Gesellschaft als riesengroßes Opfer bezehnest“, antwortete Hans Dietrich gereizt.

„Um Vigi klage ich auch nicht, nur um meinen armen Bruder, dem ihre Entzerrung ein schwerer Kummer sein wird.“ berichtete die junge Frau. „Die ganze Nacht habe ich nicht schlafen können; so lorge ich mich, daß ich durch Dein rätselhaftes Vorgehen keine Liebe verliere.“

„Für eine Liebe, die ich mir durch Geld erkaufen muß, würde ich mich bedanken“, erklärte Cohnenette schroff. „Wahrhaftig, in manchem verleihe ich dich nicht. Du solltest es doch längst gemerkt haben, daß das ganze Härtlichkeitsgetriebe von Deinen Geschwistern nichts als Berechnung ist, weil sie Dein Geld haben wollen.“

Marga dachte daran, wie oft ihre Geschwister dieselbe Verdächtigung gegen ihren Mann ausgesprochen hatten; doch sie gab diesen Gedanken keinen Ausdruck.

Er fuhr ärgerlich fort: „Ich glaube, Berechnung, Hinterlist und Bosheit findest du auch nicht so strafbar wie ein taubes Wort. Du würdest übrigens um Deiner keinen Ungeschicklichkeit keins von mir gehört haben, obgleich der Rühzahl zufällig mehr Wert für mich besaß als alle Rüstarbeiten, die sich in unseren Gesellschaftszimmern breit machen; denn er war das letzte Geschenk von Hassos Mutter.“

Marga war's, als sähe sie Vigi's rätselhaftes Gesicht, mit dem sie ihr gestern die häßlichen Andeutungen zugesüßert. Ein herber Zug legte sich um ihren Mund, während sie sagte: „Es tut mir noch nachträglich leid, daß ich auf das schöne Rouget verzichtete. Hätte ich den Grund Deiner Vorliebe für den Kissenbecher gekannt, wäre es sicher nicht geschehen. Wozu auch?“

„Was von Deiner Schwägerin stammt, ist ja unerschwinglich für dich, und selbstredend haben Rühgegenstände, die ich in die Ehe brachte, in Deinen Augen daneben keinen Wert.“

„Dein gekränkter Ton ist hier wohl nicht am Platze“, verwies sie der Freier. „Nur einen kindisch eitles Menschen kann es verlegen, wenn ein Andenken an eine liebe Tote höher geschätzt wird als eine prunkvolle Saloneinrichtung. Nebenbei bemerkt, wilsten mich gerade diese Prunkstücke nie sonderlich an dich erinnern; denn du bestamst sie ja selbst nur geschenkt und warst noch gar nicht hier, als Deine Mutter das Herz der Dekorationsbesitzige, die meine Leben, alten Möbel in die Rumpelkammer warfen, um die Salons Empire und Louis XV. zu Deinem Empfang erstehen zu lassen.“

„Seltam, daß du das duldest, wenn's dir nicht paßt“, bemerkte Marga. „Ich habe nie gelunden, daß du auf Mutter's Wünsche die geringsten Rücksichten genommen hättest.“

„Kannst du mir die Freude mit Deiner Mutter immer noch nicht vergeben?“ fragte er traurig.

Marga wich seinem Blick aus. Sie machte sich an den Geliebten zu schaffern, die über kostbaren Feilen gekrenzt die Wände der Hallen schmückten.

Hans Dietrich fuhr heftig durch sein dichtes, blondes Haar. „Ich habe Deiner Mutter gegenüber nur mein Recht behauptet, indem ich ihr zeigte, daß ich Herr in meinem Hause zu sein wünschte“, verteidigte er sich. „und da ein kurzer, heißer Kampf meiner Ansicht nach besser ist, als ein ewiges Gespänkel, deshalb zeigte ich es deutlich.“

„Deine Kampfesweise mag sehr tugend gewesen sein, und sie war ja wohl auch siegreich“, antwortete Marga kühl. „Jedenfalls war sie sehr grausam gegen mich. Denn alle Wunden in Eurem Reize hatte ich zu tragen.“

„Sehr schwer waren diese Wunden aber wohl nicht“, meinte er begütigend.

Sie hatte sich ihm langsam zugewendet. „Ich bin keine Puppe, die empfindungslos bleibt, wenn einer sie dem andern aus der Hand zu reißen sucht“, sagte sie zornig. „Die reine Folter war's für mich, daß du diese blinde, heimliche Unterwerfung von mir verlangtest, um der Mutter Dein Verschulden über mich zu zeigen. Denn ihre Verzeihung, ihre leidenschaftlichen Vorwürfe mußte ich dann auch noch ertragen.“

Hans Dietrich seufzte. „Ich war in einer unglückseligen Stimmung damals, weil ich mich neben dir und Deiner Mutter wie ein überhöhliger, lästiger Fremder fühlte, und als die Mauderzeit noch Deinen reizenden Vetter dazu brachte, der seines ungehinderten Fußes halber, statt Liebungsmärchen zu machen, die ganzen Tage an Deinem Schürzenzipfel hing, da riß mir die Geduld.“

„Ich hätte ja auch ein Vamm sein müssen, wenn mich das Gruppenbild nicht rasend gemacht hätte, das sich mir hets bot, wenn ich vom Felde zurückkam: Du in den Armen Deiner Mutter und halb zu Deinen Füßen, in irgend einer malerischen Pose, der charmanter Leutnant.“



## für die Gem Fuchshain,

Erzheim wöchentlich  
Anzeigenpreis: d  
Nr. 96.

Auf Grund d  
Belagerungszustan  
vom 11. Dezember  
1. Es ist v  
meister und Bor  
verwaltung, be  
Bergwerksbetrie  
beschäftigt sind,  
ausführen oder  
darf herstellen,  
Aufgeben oder  
anlassen.  
2. Zuwiderk  
zu einem Jahre  
mit Haft oder  
bestraft.

## Bekanntsch Wer mit dem Vorräte früherer Amer. Einhorn, Ger einchl. Ackerbohnen, treibe und Gerste, all Schrot, Graupen, Br oder Mutterkornen ge dem Bezirksverband nach Arten und Eig Zeit unterwies sind, Empfänger dem Bez Die Angelegenhe a) Vorräte, die oder Aush-Do b) Vorräte, die Abteilung G. 1. H., der Reich fruchtbare G. 1. Landwirte G. c) Vorräte, die 1. Brotget 2. andrerem 3. Bällesfr 4. Buchwe einschließlich d Erzeugnisse je d) Vorräte an a einen Kommun braucher seines verband bestle bereits abge Mehl- und wiefern erhalten haben Mit dem Bech Vorräte für den Bez gellen die Vorkehrun Wer die ihm o wissenschaftlich unrichtig Gefährnis bis zu ein oder mit einer dieser Grimma, 14.

1. Brotget  
2. andrerem  
3. Bällesfr  
4. Buchwe  
einschließlich d  
Erzeugnisse je  
d) Vorräte an a  
einen Kommun  
braucher seines  
verband bestle  
bereits abge

Mehl- und  
wiefern erhalten haben  
Mit dem Bech  
Vorräte für den Bez  
gellen die Vorkehrun  
Wer die ihm o  
wissenschaftlich unrichtig  
Gefährnis bis zu ein  
oder mit einer dieser  
Grimma, 14.

1. Brotget  
2. andrerem  
3. Bällesfr  
4. Buchwe  
einschließlich d  
Erzeugnisse je  
d) Vorräte an a  
einen Kommun  
braucher seines  
verband bestle  
bereits abge

Mehl- und  
wiefern erhalten haben  
Mit dem Bech  
Vorräte für den Bez  
gellen die Vorkehrun  
Wer die ihm o  
wissenschaftlich unrichtig  
Gefährnis bis zu ein  
oder mit einer dieser  
Grimma, 14.

Mehl- und  
wiefern erhalten haben  
Mit dem Bech  
Vorräte für den Bez  
gellen die Vorkehrun  
Wer die ihm o  
wissenschaftlich unrichtig  
Gefährnis bis zu ein  
oder mit einer dieser  
Grimma, 14.

Mehl- und  
wiefern erhalten haben  
Mit dem Bech  
Vorräte für den Bez  
gellen die Vorkehrun  
Wer die ihm o  
wissenschaftlich unrichtig  
Gefährnis bis zu ein  
oder mit einer dieser  
Grimma, 14.

Mehl- und  
wiefern erhalten haben  
Mit dem Bech  
Vorräte für den Bez  
gellen die Vorkehrun  
Wer die ihm o  
wissenschaftlich unrichtig  
Gefährnis bis zu ein  
oder mit einer dieser  
Grimma, 14.